

# Die Schattenseite



## der roten Tomate

Illegalisierte Migrant\_innen

und ihr Arbeitskampf

Über Situation und Perspektiven

der ErntearbeiterInnen in Südeuropa

### Basel

24. November  
19.00h

Longo mäi-Haus  
St. Johannis-Vorstadt 13

### Bern

25. November  
19.30h

Grosse Halle  
Reitschule

### Zürich

26. November  
16.00h

Autonome Schule  
Sihlquai 125

# Die Schattenseite der roten Tomate

Auf den Feldern der industriellen Gemüse- und Obstplantagen Südeuropas arbeiten Tausende LandarbeiterInnen unter unerträglichen Bedingungen. Viele von ihnen sind illegalisierte Migrant\_innen, meist aus der Sub-Sahara, und haben keine Chance auf gültige Arbeits- und Aufenthaltspapiere in Europa.

Das Verhältnis europäischer Staaten zur Migration ist von Widersprüchen gekennzeichnet: Einerseits werden illegalisierte MigrantInnen als «wachsender Druck auf Europa» dargestellt, den es zu bekämpfen gelte. Andererseits drücken die gleichen Staaten beide Augen zu, wenn illegalisierte MigrantInnen als irregulär Beschäftigte die nationalen (Land-)Wirtschaften aufrecht erhalten.

Die Veranstaltung thematisiert die Arbeits- und Lebensbedingungen sowie die sozialen Kämpfe von illegalisierten LandarbeiterInnen in der Landwirtschaft in Südeuropa.

## ***Uns besuchen ...***

**Papa Latyr Faye**, Sprecher des italienisch-senegalesischen Vereins «Ghetto out – Casa Sankara», wird über die Situation in der Tomatenernte in Apulien berichten. Paradigmatisch für die Situation und die Kämpfe ist das so genannte Ghetto von Rignano, wo in der Hochsaison bis zu 2'000 LandarbeiterInnen eine Bleibe in Karton- und Plastikhütten finden. Das Ghetto sowie die Koordination der Landarbeit werden durch mafiöse Netzwerke verwaltet. Eine Gruppe von SenegalesInnen setzte sich seit dem Jahr 2013 für eine Veränderung dieser Lage ein.

**Spitou Mendy** und **Carmen Cruz Paredes** von der LandarbeiterInnen-Gewerkschaft SOC-SAT sprechen über die LandarbeiterInnen in Andalusien. In der andalusischen Provinz Almería arbeiten im ca. 40'000 Hektaren umfassenden Plastikmeer Tausende ArbeiterInnen aus Marokko, Mali und dem Senegal in der industrialisierten Gemüseproduktion. Viele von ihnen leben in Chabolas (Barackensiedlungen) zwischen den Treibhäusern oder in kleinen Schuppen. Viele werden irregulär beschäftigt und haben keine in der EU gültigen Papiere und infolgedessen wenige Möglichkeiten, sich gegen die sehr schlechten und gefährlichen Arbeitsbedingungen zu wehren.

**Basel** 24. November 2016, 19h Longo mai-Haus St. Johannis-Vorstadt 13

**Bern** 25. November 2016, 19.30h Grosse Halle Reitschule

**Zürich** 26. November 2016, 16h Autonome Schule Sihlquai 125  
(Input von Sarah Schilliger, Soziologin)

***um mit uns darüber ins Gespräch zu kommen ...***

***... wie unser Konsum mit den Arbeitsbedingungen dort zusammen hängen***

***... wie sie es schaffen, sich gewerkschaftlich zu organisieren***

***... wie wir gemeinsam und grenzüberschreitend Solidarität leben können***

*Die Veranstaltung werden organisiert von: SOLIFONDS, MultiWatch, Europäisches BürgerInnenforum, Anlaufstelle für Sans-Papiers*

*Unterstützt von: Sans-Papiers-Beratungsstellen Bern, Zürich; Grosse Halle Reitschule Bern, Autonome Schule Zürich,*